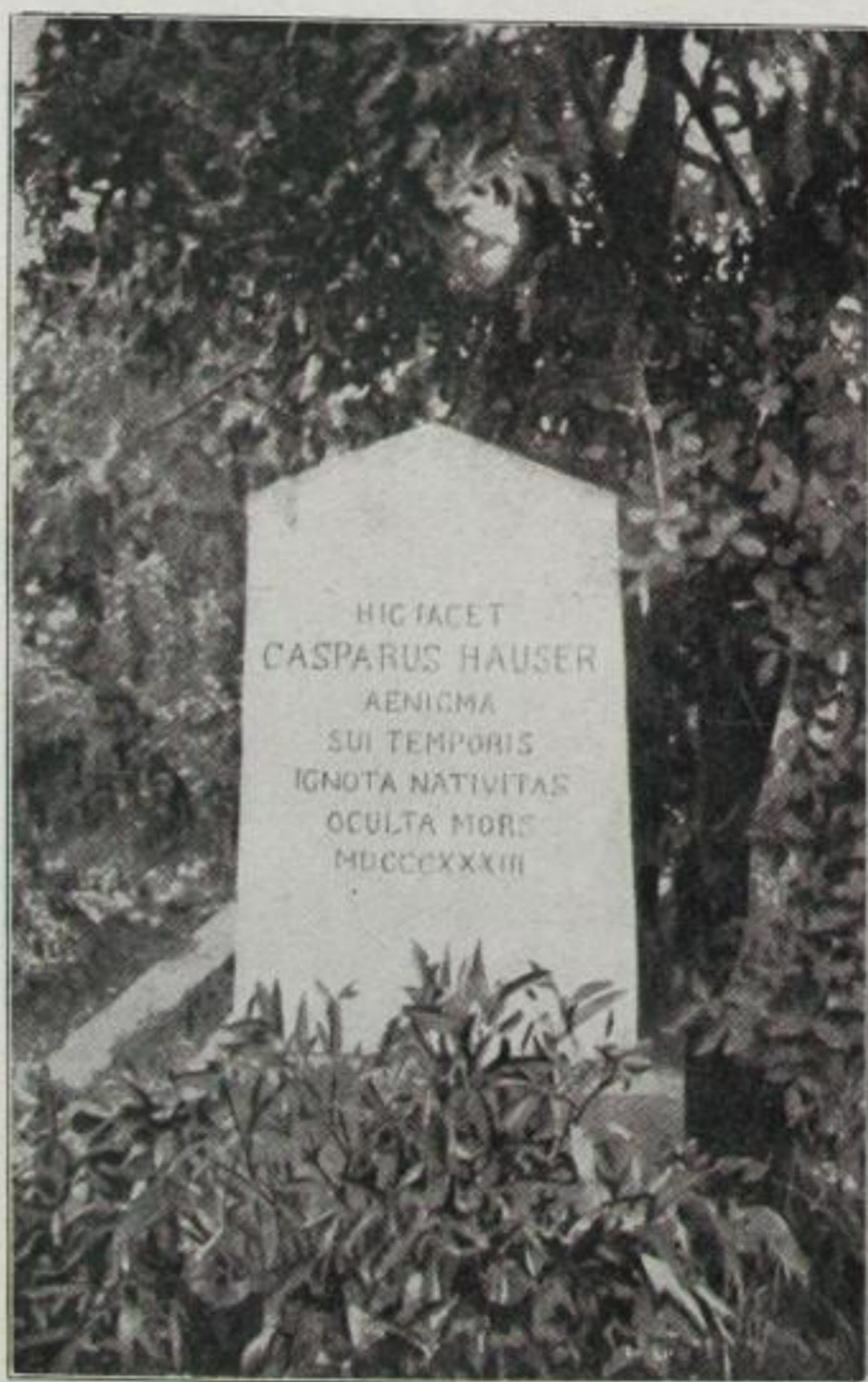


krassem Widerspruch zu den merkwürdigen Feststellungen, die man an seinem eigentümlichen Zustand in der ersten Zeit gemacht hatte, und auch die Feststellungen, die nach der Leichenöffnung von seinem merkwürdigen Organismus gemacht wurden, bestätigen die These von seiner langen Gefangenschaft. Der berühmte Rechtsgelehrte Feuerbach, der sich ausführlich mit ihm beschäftigt hat, verfocht als erster die Meinung, Kaspar Hauser sei ein bei seiner Geburt ausgesetzter Prinz der Badenschen Fürstenfamilie, eine Version, an die auch König Ludwig I. von Bayern fest glaubte. Trotz aller Anfeindungen hat sich diese These hartnäckig erhalten, und speziell in Baden und Bayern ist man fast von ihr überzeugt.

Zu den vielen Mysterien um Kaspar Hauser gehört die merkwürdige Tatsache, daß so viele, die sich für ihn einsetzten oder mit ihm in Zusammenhang gebracht wurden, plötzlich starben. So der oben genannte Feuerbach, fünf Jahre nachdem, und genau an dem Tage, an dem Hauser in Nürnberg aufgetaucht war. Es wird vielfach angenommen, daß er vergiftet worden ist, besonders merkwürdig ist es, daß die in seinem Besitz befindlichen ersten amtlichen Akten über Hausers erstes Auftreten auf merkwürdige Weise verloren gingen. Der Nürnberger Stadtgerichtsarzt Dr. Preu, der Hauser zuerst untersucht hatte, starb bereits 1852. Ein preußischer Lockspitzel, der sich mit ihm befaßt hatte, wurde, von 49 Dolchstichen durchbohrt, totaufgefunden. Der badische Major v. Hennenhofer, in dem das Volk stets das Haupt der Verschwörungen gegen Kaspar Hauser zu sehen glaubte, wurde in Mühlheim beinahe gelyncht, auf seinem Grabstein wird heute noch immer und immer wieder von unbekannter Hand geschrieben: „Hier ruht der Mörder Kaspar Hausers.“

Eine Flaschenpost, die man im Rhein fand, erregte dann eines Tages ein allgemeines Aufsehen. Sie enthielt Andeutungen über einen Gefangenen, der an einem bezeichneten Ort verborgengehal-



Hier ruht das ewige Geheimnis

ten werde. Doch stellte sich das Schreiben bald als eine plumpe Fälschung heraus. Wieder war also alle Hoffnung vergebens.

Vor kurzem glaubte man in einem unterirdischen Verlies in Baden den Ort gefunden zu haben, an dem der Unglückliche seine Jugend verloren hat. Aber niemand weiß etwas Gewisses und die, die um das Geheimnis wußten, deckt längst der Rasen.

Theo Rie